

Historischer Rebberg gerettet

VinEsch Es gibt in der Schweiz viele bekannte Rebberge, doch nicht mancher hat eine so interessante Vergangenheit wie derjenige von VinEsch, das eigentliche Lebenswerk von Josef-Marie Chanton aus Visp. Es sind uralte Rebsorten die der Walliser Winzer dort ins Leben zurückgerufen hat. VinEsch ist zu einem eigentlichen Bijou geworden. **HPM**

Vom Kieswerk Sevenett ausserhalb der Stadt an der Vispa und unterhalb von Visperterminen gelegen, führt ein steiler und steiniger Weg auf der linken Talseite zum Rebberg Esch auf rund 800 Meter ü. M. Er liegt auf dem Gebiet der Gemeinde Zeneggen und ist ausschliesslich zu Fuss erreichbar. Der Rebberg ist bekannt wegen seiner vielen Besonderheiten. Dort werden seltene Weintrauben vor dem Aussterben gepflegt. Der Rebberg ist eng mit dem Namen Josef-Marie Chanton vom Familien-Weinunternehmen in Visp verbunden.

Er hatte sich schon in jungen Jahren mit den alten Rebsorten auseinandergesetzt, und es war keine Überraschung, dass seine Diplomarbeit 1970 an der Hochschule Wädenswil den Namen «Die alten Rebsorten im Wallis» trug. «Zu jener Zeit gab es im Wallis viele alte Rebsorten, um die sich niemand kümmerte. Für mich war klar, dass dieses Kulturgut gepflegt werden musste, das seit Jahrhunderten im Wallis heimisch war», erinnert sich der Winzer. Von nun an hiess sein Motto «gezielt nach alten Rebsorten suchen, die Ahnenforschung konnte beginnen».

Ein Blick zurück

Aus der Geschichte ist Folgendes zu entnehmen: «Erstmals offiziell erwähnt wird der Rebberg in einer Urkunde der Gemeinde Stalden vom 19. Mai 1297. Es ist anzunehmen, dass schon lange zuvor im Esch Reben angebaut wurden. 1980 hatte Josef-Marie Chanton dort die letzten Rebstöcke der Rarität Himbertscha gefunden und vermehrte diese. Dank dieser Rettungsaktion gibt es bis heute Himbertscha-Wein zu kaufen – exklusiv bei Chanton-Weine.

2010 beschloss der damalige Besitzer Othmar Zuber, aus Altersgründen den Rebberg im Esch aufzugeben. Mit drei Rebstöcken aus dem Esch, deren Sorte er selbst nicht kannte, besuchte er Josef-Marie Chanton. Dieser beauftragte den Biologen José Vouillamoz, die drei Reben genetisch zu analysieren. Das Resultat überraschte den Rebsorten-Kenner – er appellierte, den historischen Rebberg im Esch unbedingt zu erhalten. Innert zehn



Im Rebberg im Esch werden seit Jahrhunderten Reben angebaut. Heute kultiviert der Verein VinEsch verschiedene Rebsorten. Trockenmauern gliedern den Steilhang im Esch in 18 für den Rebbaub geeignete Terrassen. Josef-Marie Chanton mit Ehefrau Marlrie. *Bilder: PD*

Tagen trieben die Chantons und Vouillamoz 35 Personen auf, die jeweils 500 Franken aufbrachten, um den Rebberg zu übernehmen. Der Verein «VinEsch» wurde gegründet. Heute zählt der Verein 75 Mitglieder. Dieser setzt sich ein, dass der historisch wertvolle Rebberg im Oberwallis erhalten bleibt. Die Aktiv-Mitglieder arbeiten tagesweise für eine Flasche Wein im Rebberg: Sie pflegen die Reben von Frühjahr bis Herbst, ernten die Trauben für den VinEsch-Wein, tragen Sorge zur Infrastruktur des Rebbergs (Trockenmauern, Wildzaun, Seilbahn, Rebhaus) und pflegen die Freundschaft und den Genuss. Aktiv-Mitglieder bezahlen eine Eintrittsgebühr von 500 Franken und einen jährlichen Mitgliederbeitrag von 100 Franken. Dank finanzieller Unterstützung von gemeinnützigen Organisationen und Privaten kann der Verein immer wieder neue Projekte angehen.

Von der Gründung 2010 bis zum Frühjahr 2022 amtierte Josef-Marie

Chanton als Präsident. Im März übernahm seine Frau Marlrie mit einem Aargauer Vereinsmitglied das Präsidium.

«Die Parzelle, die der Verein vom ehemaligen Besitzer Othmar Zuber übernommen hatte, weist eine Grösse von 2751 Quadratmetern auf und liegt an einer Steigung von 60 bis 70 Prozent. Die Anbaufläche selbst ist nur 1700 Quadratmeter gross und darum ist die Anzahl der Rebsorten beschränkt. Zurzeit ist die Parzelle im Esch mit Himbertscha, Completer, Landroter und VinEsch Roter bepflanzt», orientierte Josef-Marie Chanton.

Zur historisch-genetischen Herkunft der Himbertscha schreibt José Vouillamoz in seinem Buch «Schweizer Rebsorten»: «Sie ist eine seltene Rebsorte, welche in der Region Visp im Oberwallis heimisch ist, wo sie zum ersten Mal unter dem Namen Himbertscha im Jahre 1770 erwähnt wurde. Himbertscha galt im 20. Jahrhundert als verschwunden und wurde in den

1970er Jahren von Josef-Marie Chanton gerettet; der einige Rebstöcke davon in einem alten Weinberg des Weilers Esch bei Zeneggen entdeckt hatte. Durch den Vaterschaftstest konnte ich bestimmen, dass die Himbertscha aus einer natürlichen Kreuzung zwischen der Humagne, einer der ältesten Rebsorten des Wallis, und einer unbekannt, möglicherweise verschwundenen Rebsorte entstanden ist. Sie ist somit eine Halbgeschwistersorte der Lafnetscha.»

Eine weitere unbekannt Rebsorte wurde offenbar auch in anderen Walliser Rebbergen gefunden, was darauf hindeutete, dass es sich um eine historische Rebsorte handeln könnte, die früher im ganzen Wallis kultiviert wurde. José Vouillamoz führte verschiedene Analysen durch und stellte fest, dass der «VinEsch Roter» identisch mit dem «Rouge des Hombes» in Flanthey ist und somit eine alte Walliser Sorte ohne offiziellen Namen. Die Bezeichnung «VinEsch Roter» wurde beibehalten. Für die Erträge der Ernte 2021, die vom 17. bis 22. Oktober stattfand, meldete Josef-Marie Chanton folgende Resultate. VinEsch Roter 20 kg/79 Oechsle, Walliser Landroter 119 kg/88 Oe, Himbertscha 97 kg/79 Oe, Completer 110 kg/104 Oe. Kommentar: «Diese Zahlen entsprechen nur etwa der Hälfte der Menge des Vorjahres, aber 2021 war nun einmal gar kein einfaches Rebjahr.

Grosser Arbeitsaufwand

Der Rebberg «VinEsch» besteht aus 18 unterschiedlich grossen Terrassen. Insgesamt finden sich 472 Meter Trockenmauern. Josef-Marie Chanton blickt zurück: «10 Jahre brauchten wir nur schon dafür, die ganzen Trockenmauern zu sanieren. Vermauert haben wir hier insgesamt 580 Tonnen Steine. Dafür waren über 500 Helikopter-Rotationen nötig. Nur dank der Unterstützung von Bund und Kanton sowie zahlreichen anderen Gönnern konnten wir dieses 300'000 Franken teure Projekt überhaupt realisieren, das wir Ende 2017 abschliessen konnten.» Es gibt keine anderen Weinberge dieser Art im Wallis. Der Schutz von VinEsch ermöglicht es somit, ein unschätzbbares lokales Erbe zu bewahren.